

„Planung & Bau“

1879
Beginn Neubauplanung

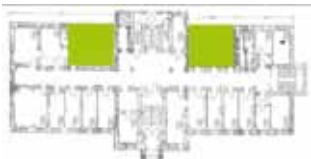
1889
Kauf des Grundstücks
für 95.000 Mark

Ende 1892
Fertigstellung Rohbau

18. Oktober 1894
Einweihung des
Oberlandesgerichtes
Gesamtkosten
für Bau und Einrichtung:
572.000 Mark



19. Mai 1944
Zerstörung des Anbaus an der
Legienstraße während eines
Luftangriffs auf Kiel



1888
Projektierung
Pläne: Ludwig Hoffmann
Leitung: Walter Hesse



Ende 1890
Grundstücksarbeiten

1893/1894
Innenausbau, Einrichtung
Außenanlagen, Portal

1935/1936
Seitenflügelanbau an der
Legienstraße für Bibliothek,
Generalstaatsanwalt



1964
Erweiterung durch Auffüllen
zwischen den rückwärtigen
Seitenflügeln und dem
Mitteltrakt

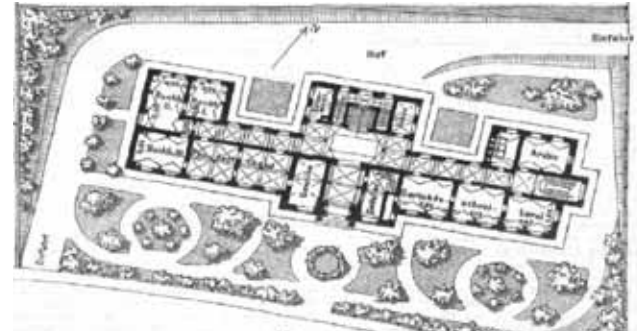


Abb. 7: Lageplan, 1893

„Hausherrn und Bewohner“

18.10.1894
Eröffnung als
Oberlandesgericht Kiel



1945
Britisches Militärgericht

26.11.1945
Wiedereröffnung des
Oberlandesgerichts

Dezember 1946
Einzug des
Justizministeriums

19.04.1948
Umzug des
Oberlandesgerichts
nach Schleswig



ab 1948
Justizministerium,
Landesbezirkskasse
sowie kurzfristig
Gewerbeaufsichtsamt

seit 1973
Justizministerium



SH 
Schleswig-Holstein
Ministerium für Justiz,
Kultur und Europa

Ministerium für Justiz,
Kultur und Europa
des Landes Schleswig-Holstein

Lorentzendam 35
24103 Kiel

Telefon: 0431 - 988-0

Fax: 0431 - 988-70

E-Mail: poststelle@jumi.landsh.de

www.mjke.schleswig-holstein.de



Text- und Bildquellen:

Der kleine Justizpalast zu Kiel, Hans-Günther Andresen, SchIHA XII/1994, S. 297 ff.

100 Jahre Rechtspflege am Kleinen Kiel, Dr. Klaus Klingner, SchIHA X/1994, S. 245 ff.

Ein würdiges Haus für die Justiz, Prof. Dr. Kurt Jürgensen, SchIHA X/1994, S. 246 ff.

Frontseite, Abb. 1: Holztisch, G. Ebel, Berlin, 1893, SchIHA XII/1994, S. 297 ff.

Abb. 3: <http://www.zeno.org>

Abb. 4, 5, 6: <http://www.kieler-stadtentwicklung.de>

Abb. 7: Zentralblatt der Bauverwaltung Nr. 1, 07.01.1893,

Zentral- und Landesbibliothek Berlin

übrige Abb.: Landesarchiv Schleswig-Holstein,

Ministerium für Justiz, Kultur und Europa

SH 
Schleswig-Holstein
Ministerium für Justiz,
Kultur und Europa

120 Jahre Justiz am Kleinen Kiel



1894



2014



Abb. 3: Postkartenansicht 1912



Abb. 4: Postkartenansicht um 1900



Abb. 5: Postkartenansicht um 1900



Abb. 6: Postkartenansicht um 1910

Kleiner „Justizpalast“ zu Kiel

Die Geschichte des Gebäudes am Kleinen Kiel ist eng mit der schleswig-holsteinischen Justiz verknüpft. Sie beginnt eigentlich schon 1877 mit der Einführung des Gerichtsverfassungsgesetzes.

Im Zuge dieser neuen Gerichtsorganisation entstand aus dem ehemaligen Schleswig-Holsteinisch-Lauenburgischen Oberappellationsgericht das Oberlandesgericht Kiel.

Schon zu jener Zeit waren der bauliche Zustand und die räumlichen Verhältnisse des Gerichtsgebäudes im Blome'schen Freihaus in der Flämischen Straße so mangelhaft, dass man glaubte, die Inangriffnahme eines Neubaus nicht länger hinausschieben zu dürfen.



Konkrete Neubauplanungen reichen daher bis ins Jahr 1879 zurück. Gleichwohl kam es nach „Überwindung zahlreicher Schwierigkeiten“ erst 1889 zum Kauf des 3.800 m² großen Grundstücks zwischen Lorentzendamm und Fährstraße (heute Legienstraße), ein Teil des ehemaligen Geländes der Eisengießerei Howaldt & Schwefel.

Das Bauprojekt musste laut des Architekten Walter Hesse „leider eine mehrfache Umarbeitung“ erfahren. So sei ursprünglich eine „weit reichere Fassadengliederung als die zur Ausführung gebrachte geplant“ gewesen. Zudem verursachte der moorige Baugrund im Uferbereich des Kleinen Kiels, der hier aufgeschüttet wurde, zusätzlichen Planungs- und Bauaufwand.

Die bauliche Ausführung erfolgte im deutschen Renaissancestil. Die auf einem Granitsockel aufgesetzten Rotsandsteinquader bilden einen kontrastreichen Rahmen für die Fenster und verputzten Wandflächen der Fassade. Die Hauptfassade ist geprägt durch einen dreiaxigen Mittelrisalit mit Sandsteinportal. Die Rückseite ist durch drei ursprünglich weit vorgezogene Risalite gegliedert.

Ein würdiges Haus für die Justiz

Am 18.10.1894 „öffnete das neue Oberlandesgericht im Rahmen einer erhebenden Feier erstmals seine Pforten am Kleinen Kiel“. In der Festschrift zur Eröffnung ist zu lesen:

„Aus der Enge der Flämischen Straße ist das Oberlandesgericht jetzt hinausgerückt in die freundliche Gartengegend des Lorentzendamms, wo der Lärm des städtischen Verkehrs nicht mehr wie dort aufdringlich und störend sich einmischt in die Verhandlungen und Beratungen.“

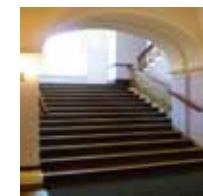
Zur 120jährigen Geschichte des Gebäudes gehört der Anteil der Justiz - auch des Oberlandesgerichts - an der NS-Gewaltherrschaft. In dieser Zeit waren hier weiterhin das Oberlandesgericht sowie der Generalstaatsanwalt untergebracht. Das Sondergericht des Bezirks, das maßgeblich zur Unrechtsjustiz in der Zeit des sogenannten „Dritten Reichs“ beitrug, war im Gebäude des heutigen Landgerichts Kiel am Schützenwall tätig. Auf die Justizgeschichte während des Nationalsozialismus weist seit 1993 ein eindrucksvolles Denkmal vor dem heutigen Oberlandesgericht in Schleswig hin. Während das Hauptgebäude des Oberlandesgerichts am Lorentzendamm glimpflich durch den Krieg kam, wurden der erst 1936 errichtete Seitenflügel an der heutigen Legienstraße und der dort untergebrachte Bibliotheksbestand vollständig zerstört.



Die Beschlagnahme von acht Räumen für das Britische Militärgericht im Mai 1945 engte das Oberlandesgericht zwar räumlich ein, trug aber zu einer raschen Instandsetzung des Gebäudes bei. So konnte das Oberlandesgericht bereits am 26.11.1945 seine Arbeit wieder aufnehmen. Im Dezember 1946 wurden hier zusätzlich die drei Abteilungen des neu eingerichteten schleswig-holsteinischen Justizministeriums untergebracht.

Das Oberlandesgericht wurde im April 1948 als Ausgleich für die von dort abgezogenen Regierungsbehörden nach Schleswig verlegt.

Nach Auszug des Oberlandesgerichts beherbergte das Gebäude neben dem Justizministerium zunächst noch das Britische Militärgericht sowie vorübergehend auch das Gewerbeaufsichtsamt und die Landesbezirkskasse. Vor allem bedingt durch die hier stattfindenden Entnazifizierungsausschüsse standen dem Justizministerium für seine mittlerweile vier Abteilungen mit 21 Beschäftigten anfangs nur acht Räume zur Verfügung.



Seit Anfang der 1970er Jahre steht das Gebäude in alleiniger Nutzung durch das Justizministerium. Und somit ist das für die Justiz erbaute Gebäude am Kleinen Kiel bis heute als ein „würdiges Haus“ für die Justiz erhalten geblieben.

Das Gebäude wurde in den 1990er Jahren instandgesetzt und modernisiert. Es steht seit 1985 unter Denkmalschutz und hat aktuell eine Nettofläche von 3.371 m². Hier arbeiten heute ca. 80 Beschäftigte des inzwischen auf mehrere Gebäude verteilten Ministeriums. Es befindet sich im Eigentum des Landes Schleswig-Holstein und wird durch das Gebäudemanagement Schleswig Holstein betreut.